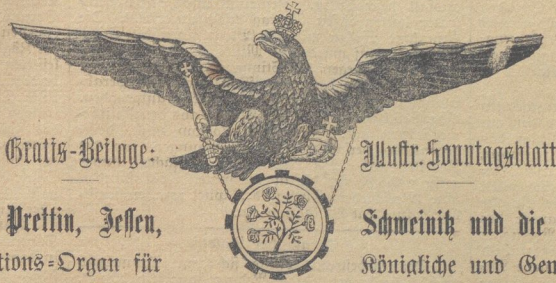


# Annaburger Zeitung.



Scheint wöchentlich, dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infertionsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäufen, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 18.

Donnerstag, den 13. Februar 1908.

12. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiserhof legte die von verstorbenen Herzog Ernst die Trauer auf 14 Tage an. Auf Befehl des Kaisers begibt sich eine Abordnung des in Oels in Schlesien stehenden Jägerbataillons, dessen Chef der Verstorbene war, zu den Beisetzungsfeierlichkeiten.

Prinz Waldert von Preußen, der dritte Sohn des Kaiserpaars, nicht Prinz Waldemar, hat wegen einer plötzlichen Erkrankung die Fahrt mit den deutschen Kreuzern nach Spanien aufgeben müssen. Der Prinz, der Oberleutnant zur See und Wachoffizier auf dem Kreuzer „Danzig“ ist, erkrankte an linksseitiger Mittelohrentzündung, als er sich bereits auf der Nordsee befand. Der Kreuzer kehrte nach Brunsbüttel am Nordostkanal zurück und der Prinz begab sich nach seinem Standort Kiel. Die Krankheit verläuft normal. Prinz Waldert ist am 14. Juli 1884 geboren. Die Kaiserin befindet sich im Exil.

Die Beisetzung des verstorbenen Herzogs Ernst von Meiningen findet am Mittwoch Vormittag in der Herzogin Agnes-Gedächtniskirche in Meiningen statt. Am Sonnabend ist die Ueberführung der Leiche aus dem Schlosse nach der Hofkirche erfolgt, wo sie bis zum Montag öffentlich ausgestellt ist. Am Dienstag wird eine Trauerfeier im Familienkreise abgehalten und in sämtlichen Schulen des Herzogtums eine Gedächtnisfeier. Die Truppen wurden am Sonnabend auf den neuen Herzog Ernst II., den Neffen des Verstorbenen, vereidigt, dem der Kaiser ein Beileidstelegramm sandte, in dem gesagt wird, er habe einen wahren, aufrichtigen Freund verloren, die Meiningen einen fürzulegenden Vater und das Reich einen treu erprobten Fürsten.

Der Militärtribunal des Reichsgerichtspräsidenten Freiherrn v. Stengel ist zur Lastade geworden. Vierundneunzig Jahre lang hat Freiherr Hermann v. Stengel in Berlin als Reichsgerichtspräsident gewirkt, seine übrige Amtstätigkeit entfällt ausschließlich auf Bayern. Dort trat er im Juli 1837 geborene

Freiherr v. Stengel, der jetzt also im 71. Lebensjahre steht, im Jahre 1862 in den Staatsdienst ein, und rückte bis zum Staatsrat auf. Als solcher war er vom Jahre 1884 bayerischer Bundesratsbediensteter für Finanzsachen in Berlin. In die bayerische Heimat kehrte der Staatssekretär v. Stengel, den der Verlust seines hoffnungsvollen Sohnes vor einigen Wochen tief niedergedrückt hatte, nunmehr zurück, um dort an der Seite seiner Gemahlin sich auszurufen von den Anstrengungen seines arbeitsreichen Lebens, das föhlich gewesen ist, da es Mühe und Arbeit gewesen ist.

Im Elsaß-lothringischen Landesauschuss kam es zwischen einem Mitgliede desselben und dem Staatssekretär v. Stöcker zu einem heftigen Zusammenstoß. Dr. Pflieger griff, nachdem er lebhaft für die französische Sprache eingetreten war, die Regierung scharf an. Er sprach den verolaten Polen seine volle Sympathie aus. Wenn die Regierung taub bleibe gegen alle Bitten des Landes, so werde man notgedrungen andere Mittel anwenden müssen als die bisherigen. Die internationale Lage des Deutschen Reiches sei nicht danach angetan, daß man an der Grenze eine mißgestimmte Bevölkerung ertragen könne. Ganz Europa werde den Reichsrieh Elsaß-Lothringern hören, dann möge man auch sagen, was man wolle, es gebe eine Elsaß-lothringische Frage. Der Staatssekretär erklärte, daß so aufhebende Neben die Regelung der Verfassungsfrage immer wieder verzögern.

Bezüglich der Invalidenversicherung von Gefangenen hat der Justizminister eine allgemeine Verfügung erlassen. Sie bewirkt, die Nachteile zu beseitigen, die aus dem Invalidenversicherungsgeles den zu längeren Freiheitsstrafen verurteilten Verurteilten entstehen können. Künftig sollen die Beiträge für die Versicherung während der Strafdauer (falls diese nicht lebenslänglich) weiter erhoben werden, entweder von dem vom Sträfing einbehalten oder von dem von ihm verdienten Gehalt.

Im Hinblick auf den Rückgang des Arbeitsangebots hat der Minister der öffentlichen Arbeiter

die Behörden der allgemeinen Bauverwaltung angewiesen, im Falle eines hervortretenden Bedürfnisses auf die Schaffung vermehrter Arbeitsgelegenheit Bedacht zu nehmen. Es kommen sowohl Neubauten als auch Unterhaltungsarbeiten in Frage. Die Arbeiter sollen jedoch nicht dazu führen, daß andern Betrieben, namentlich der Landwirtschaft, Arbeiter entzogen werden. Die Verwendung ausländischer Arbeiter für solche außergewöhnlichen Arbeiten soll aber, damit die Arbeitsgelegenheit tatsächlich den einheimischen beschäftigungslosen Arbeitern zugute kommt, tunlichst vermieden werden.

Bei der Beratung der Schulstufungsfrage kam es in der Berliner Stadterodienkung wegen der Bestimmung, daß die Armenverwaltung die Bedürftigkeit der betr. Eltern nachprüfen sollte, zu erregten Auseinandersetzungen, so daß die Sitzung für kurze Zeit aufgehoben werden mußte. Der Magistratsantrag, dem Verein für Kinderwohlfahrt 20000 Mark für zwei Monate zu bewilligen, wurde abgelehnt.

**Portugal.** In der strengen Handhabung der Dependentenliste ist seit dem Königsmord in Lissabon keine Milderung eingetreten. Die neuen Macht-haber glauben auf diese Befugnis ebenso wenig verzichten zu können wie die Regierung des gestürzten Diktators Franco. Neue Nachrichten lassen aber erkennen, daß das alte Ministerium schwere Arbeit haben wird, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Wie amtlich bekannt gegeben wird, verzichtete der König auf die Erhöhung der Präsidentschaft, die seinem Vater durch Franco verfaßt worden war. Der dadurch ersparte Betrag sowie ein bestimmter Prozentlag der Präsidentschaft und der Lebensversicherung soll zur Bezahlung der Vorküsse, die der König aus der Staatskasse erhielt, verwendet werden. Ministerpräsident Ferreira erklärt, der Ministerialrat besprach noch den Entwurf eines endgültigen Regierungsprogramms; sicher sei jedoch das vollständige Aufgeben der Francoischen Politik. Ueber die Gestaltung der Finanzpolitik könne er noch nichts sagen. — Nach der Reichstagsfeier wird

## In goldenen Ketten.

17) Roman von F. Sittau.

Die beiden Hühnerinnen lachten wie zerren, es war die Sprache des Genies, die sie vernahmen, die auch den Laien immer verständlich ist, dem große Mittheilungsbereitschaft war, aber Besta noch nicht. Sie überhörten es, daß ein Wagen draußen vorfuhr, und nun wird das Spiel ihr unterbrochen, denn Brandhorst schreie plötzlich in das Zimmer.

„Was hoch!“ rief er mit gornhebender Stimme. „Machend ich, dein Mann, mich jorge und Angänge um dich, fikt du in aller Seelenruhe hier bei deinem früheren Galan.“ Sie wollte es Martha nicht glauben, aber sie hatte ein Gespräch beauftragt, von der Stube, mit liebeleeren Bergen vor den Altar zu treten, das bindende Wort zu sprechen, die du beugangen und von der Fortleitung des interessanten Romans seines Lebens. Sie schreie ja auch höchst interessant zu sein, die Fortleitung. O hü, hü, über dich, du abergeheimes Weib! Das also ist der Dank für meine grenzenlose Liebe?“

„Ich tat nichts Unrechtes“, stammelte Besta, die totenblau geworden war. „Das Unwetter trieb uns hier herein.“

„Genue nicht!“ erwiderte er zornig. „Ich weiß jetzt, daß du den Weg hierher schon öfters gemacht, Martha hat es beobachtet, nur wollte ich es nicht glauben, jetzt glaube und fiktich ich aber das Schlimmste.“

„Der reine Spion“, rief Martha, „potierte ich.“

Brandhorst achte nicht darauf, er war nicht zu Besta herangetreten, mit seinen beiden großen Händen fiktete er ihre Schultern und fiktete sie, dabei riefend:

„Du! du! Aber noch bist du in meiner Gewalt!“

„Mein Herr, Sie haben kein Recht, Ihrer Frau Gemahlin solche kränkelnden Worte zu sagen!“ ergriff jetzt Abloff das Wort. „Ich las die Dame heute zum erstenmal wieder seit den Tagen in W. Daß wir uns früher kannten und liebten, ehe Sie in ihr Leben traten, nun, das ist doch kein Verbrechen. Ich aber bin der letzte, der keine Hand nach einer Frau ausstrecken würde, die einem andern gehört.“ Ich bin an der heutigen Begegnung ganz unzulässig, die Damen lachten Scherz vor dem Gewitter, und für alle, was ich sage, stehe ich mit meinem Ehrenworte, und niemand soll an demselben zu zweifeln wagen.“

Brandhorst stakte und Besta lenkte das Goupl. Sie hatte noch verstanden, was Abloff mit diesen Worten hatte sagen wollen. Wie fikt, wie enttäuscht seine blauen Augen dabei blühten, sie wollten nichts mehr von einer Liebe wissen, der der reine, verfluchte Lenzschand genommen war. Jetzt aber lagen die Schattten des Verhängnisses darüber, daß zur schweren Schuld werden konnte, und damit wollte ihm in Stürme gestöhle Seele nicht zu tun haben.

Besta mochte ihre Ketten nur ruhig weiter schleppen, er würde sie mit davon befreien.

Brandhorst begann auch wieder zu argwöhnen. Natürlich versuchen die beiden sich

weiß zu brennen, dachte er, aber er war nicht der Mann, sich bumm machen zu lassen.

„Komm“, sagte er jetzt zu Besta, „wir fahren nach Hause. Sie, mein Herr, aber werden mit Genugthuung geben“, wandte er sich an Abloff.

„Das werde ich nicht, es wäre ein Eingekändnis einer Schuld, die niemand begangen. Es müßte mir denn als Schuld angesehen werden, daß ich zwei Damen Obdach gewährte vor Sturm und Regen.“

„Sie verweigern mir den Beweis, Sie als höherer Offizier“, rief Brandhorst emsig.

„Ja, mein Herr, mein Leben ohne allen Grund wegen Ihres unbegründeten Argwohn aus Spiel zu setzen, dazu wäre ich durchaus nicht geneigt. Drohe uns ein Krieg, rief ich mich untrief obersten Feldhern Stimme, um wieder zu den Waffen zu greifen, mit Freunden würde ich solchen Dulle folgen; aber für nichts und wieder nichts gehe ich mein Leben nicht hin. Ich meine auch, Gott und den Menschen noch manches schuldig zu sein.“ Sein Blick triete über den Hügel, über die Wälder, die darauf lagen, aber über das schone blonde Weib, das daneben stand, sah er hinweg.

„Sein Leben ist nicht wertlos“, sagte sich leise Besta, nun das meine hat keinen Wert mehr. Mein Gatte fiktet jetzt eine Schuldige in mir, und bin ich es nicht auch, wenn auch nur mit meinen Gedanken, die alle, alle den Bewohnern dieses Hauses hier umfließen, denn ich nichts mehr bin und nichts mehr sein darf? O, wenn ich hier bleiben dürfte! Warum ruff er nicht: Bleibe, bleibe und nimm die Konsequenz

dieser schicksalshweren Stunde auf dich. Er fiktet mich doch unglücklich und fiktet leben. Sprich denn keine einzige Stimme in meinem Innern mehr für mich?“

Mit ihren verworrenen Blüten schaute sie Abloff an. In dem Moment reichte Martha ihm die Hand. „Adieu Herr Oberkontrolleur und vielen Dank für Ihre Freundlichkeit“, sagte sie unbefangenen.

„Sie machen doch wohl den feinen Hutweg und fahren mich erst nach Reghof?“ riefte sie sich daran an Brandhorst.

„Offenbar wollte sie Besta Gelegenheit geben, noch einen Blick oder ein Wort mit dem Geliebten auszutauschen.“

„Ich muß wohl aber Abel“, erwiderte Brandhorst, noch immer grollend.

„Es ist einfach Revoluzionspflicht“, sagte sie mit schelmischen Lachen und wollte damit der gegen sich schritten Situation ein harmloses Ende machen.

„Und nun machen Sie, bitte, ein freundlicheres Gesicht. Lieber Herr Brandhorst“, fuhr Martha lächelnd fort, „denn zu solchen Ohnhohegebaren haben Sie durchaus keine Veranlassung, das Gewitter allein hat diese ganze Situation zuwege gebracht.“

„So schwärze sie lachend, im leichten Unterhaltungsstil, es ganz ignorierend, daß hier durch drei Menschenbergen die Bogen der Leidenschaft, des Hasses und der Liebe gegittert.“

„Wir werden noch Abrechnung halten, mein Herr!“ riefte sich Brandhorst im Geiste noch einmal an Abloff, der aber sich mit einem

die Königin Amalie eine starke Verringerung des Hofstaates ins Werk setzen. Die Spornreize des Königs erforderten nicht nur in Lissabon, sondern auch in den Provinzen den Unterhalt einer jetzt überflüssig gewordenen Beamtenschaft. Die Königin will dem Ubel das Beispiel einfacher Lebensführung geben und hofft dadurch der dem gegenwärtigen Regime feindseligen Richtung den Boden zu entziehen. Durch freiwillige Spenden soll ein Waffenhaus mit einer Säbnkapelle errichtet werden. Die Königin beauftragte drei Vertrauensmänner damit, einige Ordnung in die ziemlich verworrenen Vermögensverhältnisse König Carlos' zu bringen.

Die Trauerfeierlichkeiten für den ermordeten König und den Kronprinzen in Lissabon haben mit großem Pomp stattgefunden. Das Publikum, das in der Straße, durch die der Trauerzug sich bewegte, Spalier bildete, verhielt sich vollkommen ruhig, so daß keinerlei Störung die Feierlichkeiten unterbrach. König Manuel und die Königin-Amalie wohnten nur der Einsegnung in der Kapelle des Palais bei. Man kann sich außerhalb Portugals immer noch kein einigermaßen zuverlässiges Bild über die Lage im Lande machen, da das neue Ministerium genau wie das frühere eine sehr strenge Zensurpolitik überläßt. Sicher ist nur, daß König Manuel bis auf weiteres dem Räte seiner Minister folgend, sich nicht öffentlich zeigen wird.

### Deutscher Reichstag.

Am Donnerstag fand die Kleinarbeit am Militärretat statt. Einige Wünsche galten der Verrückung von Beamten und Anwärtern bei der Seeresverwaltung. Abg. Gröber (Ztr.) befaßte sich mit der Seeres- und Marine-Kriminalstatistik. Die Soldatenmishandlungen seien stark zurückgegangen, dagegen liege die Zahl der Vorbestraften namentlich in der Marine erheblich gestiegen. Der Redner begrüßte einen Antrag auf Ausdehnung der Kriminalstatistik. Abg. Stücken (Soz.) rügte den häufigen Ausschluß der Öffentlichkeit bei Prozessen gegen Offiziere und fand einen Gegensatz zwischen dem Strafmaß gegen Verlesene und Untergebene. Auf die vorgebrachten Einzelfälle erwiderte General von Arnim, er könne sie ohne die Akten nicht kontrollieren. Abg. Wagner (son.) war der Sozialdemokratie vor, den Haß gegen den Militarismus großgezogen zu haben. Abg. Stücken (Soz.) maß die Schuld, wenn es an Dienstfeindschaft fehle, dem Militarismus selbst zu. Auf eine Beschwerde des Abg. Stadthagen (Soz.) über das Stolper Militärgericht erklärte General v. Arnim, der Abgeordnete hätte sein Material zwecks Untersuchung früher bekannt geben sollen. Daraus wurde der Zentrumsantrag angenommen. Eine längere Erörterung entstand bei dem Kapitel „Höhere Truppenbefehls-haber“ über die von der Kommission beantragte Herabsetzung des Aggregiertenfonds. Abg. v. Clemen (son.) beantragte dagegen volle Bewilligung. Man einigte sich auf namentliche Abtunung am Freitag und genehmigte mehrere Teile des Militärretats. In erster Stelle wird heute die Zuzerungsvertragsvorlage beraten.

Am Freitag, die Sitzung wurde mit einem Nachruf auf den verstorbenen Herzog von Altenburg eingeleitet, galt eine Klippe zu umfliegen. Auf der Tagesordnung stand die zweite Beratung des Zulages zum internationalen Zuzerabkommen und der deutsch-russische Sondervertrag, wozu die Kommission auf konservativen Antrag die Herabsetzung

der Zuzersteuer beschlossen hat. Für den Reichsschatzsekretär v. Stengel, der sein Abtrittsgeheim eingereicht hat, erklärte Staatssekretär v. Bethmann den Kommissionsbeschuß als unannehmbar. Nach unerheblicher Erörterung einigte man sich auf folgenden Vermittlungsantrag: Die Herabsetzung der Zuzersteuer tritt am 1. April 1909 in Kraft, wenn bis dahin anderweitige Deckung für den Einnahmeausfall beschafft ist. Zentrum und Sozialdemokraten hatten diesen Antrag nicht unterstügt. Die Annahme erfolgte mit 203 (Blok) gegen 112 Stimmen. Hierauf wurde der Militärretat weiterberaten und mit 171 gegen 142 Stimmen auf konservativen Antrag die von der Kommission beschlossene Herabsetzung des „Aggregiertenfonds“ wieder aufgehoben. Abg. Stücken (Soz.) brachte Klagen aus den Militärerklären vor. General v. Lohow zählte demgegenüber verschiedene Vergünstigungen für die Arbeiter auf. Die Erörterung verläufte immer mehr und zog sich bis in die späten Abendstunden hin. Verschiedene Titel und Kapitel wurden bewilligt, dann trat Vertagung ein.

### Preussischer Landtag.

Der Redetrom konnte sich am Sonnabend reichlich betätigen. Jeder Redner hatte sein Wort, denn die Beratung des Bauetats bot Gelegenheiten, Wünsche über Verbesserungen an Strömen, Flüssen und Kanälen zu äußern. Bald gab der Minister Antwort, bald einer seiner Vertreter, teils mehr, teils weniger entgegenkommend. Im Laufe der Verhandlung wurde auch von der Feuerfischerzeit in Warenhäusern gesprochen, aber bald tauchte das Wasser darüber hinweg. Immer höher stieg die Hitze der Wünsche, doch mannhaft hielt der Minister stand. Nachdem er noch eine Erhebung über die in Preußen vorhandenen verwertbaren Wasserkräfte zugelegt hatte, verliesen sich die Wasser, die Sitzung war aus. Montag: Zentralgenossenschaftsfrage.

### Locales und Provinzielles.

[\*] Annaburg, 12. Februar. (Sitzungszeit.) Der „Männer-Turn-Verein Annaburg“, der seit Jahren wegen seiner hervorragenden turnerischen Leistungen einen der ersten Plätze unter den Turnvereinen des „Elbe-Gstter-Gaues“ einnimmt, feierte am vergangenen Sonntage in festlich decorierter Saale des „Bürgergartens“ sein 27. Stiftungsfest, an dem, außer einer großen Zahl von Gästen auch der derzeitige Vorsitzende des „Elbe-Gstter-Gaues“, Herr Buchdruckerbesitzer Mariß Biehl-Jessen, teilnahm. Ein reichhaltiges Programm füllte den wohlgelungenen Abend aus, der durch eine markige Ansprache des Vereinsvorsitzenden Bericht eröffnet wurde. Er begrüßte im Namen des Vereins den wohlwollenden und die zahlreichen Gäste und gab einen kurzen Rückblick auf die ruhmvolle Vergangenheit des Männer-Turn-Vereins und besonders auf die glänzenden Erfolge von 1907. Sodann ermahnte er die Mitglieder zur regen Vereinsarbeit und zum Werben der jungen Leute Annaburgs für den „Männer-Turn-Verein“. Ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß die von recht turnerischem Geiste getragene Ansprache. Der Gauvorsitzende dankte nach einiger Zeit mit kurzen Worten. Was an Unterhaltung geboten wurde, reicherte wieder einmal den guten Ruf, in dem der „Männer-Turn-Verein Annaburg“ in dieser Hinsicht steht. Zwei Theaterstücke: „Der verkannte Raubmörder“ (Aufführ. in 1 Akt) und „Geburtsstunde bei Dntel

Giesebrecht“ (Schwanz in 1 Akt) fanden bei vorzüglichem Spiel, starken Beifall. Die Sängerecke des Vereins erfreute die Anwesenden unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Max Mohr durch „Schäfers Sonntagslied“ und „Hoch deutsches Lied“, das letztere mit Musikbegleitung. Das stimmungsvolle Gedicht: „Weihnachten in Südwestafrika“ (Herr Hugo Urdt) und das köstliche Koppellet „Schulze hin, Schulze her“ (Herr Otto Bornmann) vollendeten das schöne Gesamtbild. — In den turnerischen Vorführungen (Stabübungen der Jöglinge, Ringpyramiden und Keulenübungen) leisteten die Mitglieder Vortreffliches; und das beweglich lebende Bild in acht Verwandlungen: „Die Turner auf der Bauernhochzeit“, fand allseitigen Beifall. Der Hauptanteil an dem Gelingen des schönen Abends aber gebührt den Damen des Vereins, die einen „Fahnenreigen“ (16 Damen) auf der Bühne und vor Beginn des Festballes im Saale einen „Blumenreigen“ (12 Damen) meisterhaft aufführten, was ihnen den ungeteilten Beifall aller Anwesenden eintrug.

Annaburg. Der Zirkus A. Möller gab am Sonntag Abend hier seine Eröffnungs-Vorstellung in dem eigens hierzu hergerichteten Saale des „Goldenen Ring“. Man ist nicht geneigt derartige Unternehmungen mit einem gewissen Vorurteil zu begreifen, noch dazu, wenn, was hier wohl noch nicht dagewesen sein dürfte, ein Zirkus seine Vorstellungen in einem Saale abhält. Bei dem 3. Zt. hier gastierenden Zirkus Möller aber ist ein solches Vorurteil nicht angebracht. Die einzelnen Vorführungen, der Pferdebestand, die Garderobe der Künstler, wie überhaupt die ganze Aufmachung, entsprechen durchaus den gemachten Anforderungen. Wenn man mit den Verhältnissen und den vielen Schwierigkeiten rechnet, mit denen ein solcher Unternehmer rechnen muß, so darf gesagt werden, daß der „Zirkus Möller“ im Verhältnis zu den anderen Unternehmungen gleicher Größe seinen Rang wohl behauptet. Den Abend eröffnete die Sportspielreiterin Klein Jenny, dem ein Jongleurakt von Alvino folgte, dessen Künste sowie ebenso die seines dreifachen Bühnens große Dierkerer erregten. Die nächste Programmnummer, „Texas-Vollgier“, geritten von Big Alline, war eine vorzügliche Leistung. Nach der Produktion der beiden Clowns führte Herr Direktor Möller einen sprechenden Bengali in Freiheit vor. Dieser Dreifurak wurde mit besonders reichem Beifall bedacht. Mr. Alfonso als Handequilibrist besitzt eine große Sicherheit und Nüchternheit in der Ausübung seiner Nummer, die, wenn auch nicht neu, doch sichliches Interesse erweckte. U. a. erschien Miss Eugenie als Schulleiterin im Herrentanz auf einem englischen Volkstanzfest. Alle Ganganarten der hohen Schule wurden mit Grazie ausgeführt. Freiheitsdresuren bildeten den Schluß der zweiten Teiles. Den Schluß und zugleich die Hauptleistung des Abends bildeten die „Dobesakt in der Säbentest“, der Sisters Allison. Dieses magische Geschwisterpaar, das kein Gruielen kennt, fährt in einer forsbartigen Radfahrbahn, deren Wand 78 Grad Steilheit besitzt, also fast senkrecht steht, mit Kilogeschwindigkeit um die Weite, so eng, an- und durchgehend, ohne zu karambolieren. Besonders das Schwenken einer Fahne während der Fahrt, sowie die Konkurrenz zwischen Motor- und Fahrrad, waren Leistungen, die hier bis jetzt gewiß noch nicht gezeigt worden sind.

Preßlau, 11. Februar. Feuer in der „Schiffstraße“. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 2 Uhr löschte Feueralarm die Bewohner unter

berühmtesten Bild über ihn hinweg und blühte an Resta, die da jetzt an ihm vorüberging, langsam, mit schwanfenden Schritten.

Aber er tauchte mit ihr nur einen flüchtigen Abschiedsgruß aus, denn für ihn war sie ja längst verloren und Wahnsinn war es, um das Weib eines andern zu kämpfen.

Man schloß sich die Tür hinter ihnen und er härtete den Wangen davon rollen.

Aber als sie mit den beiden andern fort war, da übermannte Bloß doch die innere Erregung über diese Begegnung. „Resta! Resta!“ sang es leise von seinen Lippen. „Wie kommt es mir, daß antun?“ Dann erschien ihm dieser seltsame Zwischenfall wie ein Traum. Aber dort auf dem Sofa lag eine blaue Schleiße, und der ernste, die Welt und die Menschen meidende Herr Oberkontrolleur, der nur noch seinen Amt und seiner Waise leben wollte, er dachte die Schleiße an seine Lippen und flüsternde zärtliche Worte dabei. Er war in diesem Augenblick ganz der junge, lebensprühende Mann fröhlicher Tage. „Nar, der ich bin!“ rief er aber dann bald, sich bestimmend. „Es ist ja doch alles vorbei, muß vorbei sein! Ein modernes Ehedrama in Szene zu legen, dazu täte ich mich nicht berufen. Ich will ein zweifelhaft gewordenen Glück nicht redselig schreiben. Ich will meiner Kunst dienen, die sei meine Geliebte, mein Weib!“

Bloß legte sich wieder an den Flügel, aber er war nicht bei der Sache; die alte Waise schaute doch mächtig in ihm aufglühend und seine Waise wendete sich an diesem Abend großend von ihm.

14.

„Ich tat nichts Unrechtes!“ Resta beharrte bei diesem Ausdruck ihrem Mann gegenüber, als er sie am nächsten Tage über den Vorfall noch einmal zur Rede stellte.

„Und keine einsamen Spaziergänge immer in derselben Richtung nach dem Grenzhaus zu! Wie willst du diese erklären?“ fragte Brandhorst scharf.

Resta erwiderte: „Seinem Manierpiel lautierte ich“, sagte sie dann leise. „Auch das wird nun vorbei sein, auch das werde ich nicht mehr dürfen.“ Flüsterte sie, und es häuete sich etwas in ihr auf, diesem Manne gegenüber, der da mit zornbetontem Anblick vor ihr stand, denn sie sah verurteilt und der ein Recht auf sie hatte.

„Seinen Liebesmorden halt du gelaußt, wollest du wohl sagen!“ Ichte es nach an ihre Ohren von ihres Gatten unerbittlichem Munde.

„Nein, nein, du hast es ja selbst gehört, er ist der legte, der seine Hand nach einem Gut ausstreckt sollte, das einem andern gehört“, beteuerte Resta.

„Das hat er allerdings gesagt, aber ob ich es glaube, das ist eine andre Sache. Ich gebe nicht wenigstens das Gut, das mir gehört, mich zu hüten wie Hühner. Wie einem einsamen Spaziergänger hat es ein Ende, einmischer wird gefahren, aber du gehst in Wartabes oder meiner Begleitung aus. Auch den Umgang mit Schulleiterin Elsa Bergers duich ich nicht mehr, ich will zu deiner Entschuldigung annehmen, daß sie dich zu dem ersten leichtsinnigen Schritt verleitet hat.“

„Ich habe überhaupt noch keinen leichtsinnigen Schritt getan, durch solche Maßregeln aber, da könnte ich mich dazu treiben — wenn — wenn —“

Sie verstummte, ein Ausdruck von Verzweiflung lag über ihr bleiches, schönes Gesicht. In Brandhorsts Augen aber flammte es zornig auf.

„Wollt du vielleicht mit drohen, du undankbares Geschöpf! Was wollt ihr denn beginnen, ihr Ungeheuer, keine Mutter, keine Schwelmer, du, wenn ich dich gehen heisse und meine Hand von dich abwennde.“

Resta suchte zusammen. Ja, die Mutter und die Schwelmer! Was sollte aus ihnen werden, wenn Brandhorst sie fortjagte oder auch nur seine großmütige Hand abwandte? O, und wenn Mutter und Schwelmer etwas von den Kränzlern lieb ahnten, wie würden sie sich legen! Die arme Hanna sollte wieder in Not und Schanden geraten! Aber was sollte Resta nun beginnen? Den Mann, der sie so jetzt ab wie eine Gesangene halten wollte, konnte sie doch unmöglich um Verzeihung bitten, wo sie doch noch nichts verbrochen, als vielleicht Gedankenlügen. Schmollend wandte sie Brandhorst den Rücken und trat an das Fenster.

In Brandhorsts Innern aber wallte es heiß, er liebte Resta noch immer leidenschaftlich, wenn er sie liebe jetzt mit einer wilden Eifersucht verhängnisvoll verbunden war.

Resta war so schön, wie sie da vor ihm stand in dem leichten Morgenengland, er sah das weiche, zarte Gesicht und das reiche blonde

haar. Sie, das beredend schöne Geschöpf, sollte er gehen heissen, denn andern in die Arme treiben? Nein, tausendmal nein! rief es da in Brandhorsts Herzen. Und hier ander, wie er ihn haßte, fallen Wutes konnte er ihm auf Leben und Tod gegenüber stehen. Aber jener vermeierte ihn ja den Zweifelhaft. Nun, vielleicht war es auch besser so. Sein reiches, talentvolles Leben konnte dann auch zu Gebote, und das war kein angenehmer Gedanke. Schließlich gab es noch andre Mittel und Wege, um den Nebenbuhler aus dem Wege zu räumen. Hier in den stillen Bergen, wo die Schwämme ihr dunkles Gewerbe trieben, da war schon manches passiert, was in tiefem Dunkel gehüllt geblieben und nie ans Tageslicht gekommen war. Und es konnte wieder so etwas passieren.

Es leuchtete ihm, daß dämlich in Brandhorsts Augen, als er jetzt dicht an Resta herantrat.

„Resta!“ rief er, „Resta, du bist mein Weib!“

Sie warf einen schönen Blick auf ihn und erlachte bis ins Innerste.

„Mein Gott, wie siehst du aus, willst du mich umbringen?“ rief sie voll Entsetzen.

„Nein, dich nicht, du habdest Wunderwerk der Schöpfung; ich ein Wüsterich bin ich nicht!“ sagte er mit heilerem Lächeln.

„Aber moht ihn — ihn!“ rief Resta erschrocken.

18 12 (Fortsetzung folgt.)



Stadt aus der Ruhe. Auf bisher noch nicht aufgetrübte Weise war das Wohnhaus des Oekonomien H. Meißner in der Elbfraße in Brand geraten; das Feuer griff auf die Nachbargebäude über. Wassermangel und herrschender Sturm erschweren die Lösungsarbeiten und so geschah es, daß vier Wohnhäuser dem verheerenden Element zum Opfer fielen: die der Besitzer Meißner, H. Nischke, Nibel und Klingensmidt. Während bei den drei letzteren das Inventar zum großen Teil in Sicherheit gebracht werden konnte, mußte man sich bei dem ersten nur auf die Rettung des Viehes beschränken. Der Familie Meißner blieb nur so viel Zeit, um sich mit den allernötigsten Kleidungsstücken zu versehen.

**Dammisch** (Kreis Torgau), 10. Febr. Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer letzten Sitzung die Errichtung einer Gasanstalt, deren Ausführung der Firma Leopold u. Hurlig in Königswusterhausen übertragen wurde. Die Gesamtkosten der Anlage, die sich auf 84000 Mark belaufen werden, sollen durch eine Anleihe gedeckt werden. Der Bau der neuen Gasanstalt soll derart gefördert werden, daß dieselbe am 1. Septbr. d. Js. dem Betrieb übergeben werden kann.

**Torgau**, 10. Febr. Gegenwärtig sind beim hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 72 etwa 20 Unteroffiziere und 200 Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots zu einer 14tägigen Uebung eingezogen. Die Uebungsmannschaften stammen aus den Landwehrbezirken Bitterfeld, Torgau, Weisenfels und bilden beim Regiment zwei Landwehrschüßlingskompagnien. Beide Kompagnien werden auch an dem gedenktägigen Schießen auf dem Greziersplatz Dennaunort teilnehmen.

**Kiefa**. Ein hiesiger Glasergehilfe kam dieser Tage wegen Verachtes der Bigamie in Haft. Der Mann ist von Hamburg, wo er Frau und zwei Kinder besitzt, abgegangen und hatte sich nach Dresden gewandt, wo er ein von hier gebürtiges Mädchen kennen lernte, mit dem er sich verheiratete. Auch dieser zweiten Ehe sind vier Kinder entsprossen. Gegenwärtig befindet er sich nun beim hiesigen Amtsgericht in Untersuchungshaft.

**Älterster**, 8. Febr. In dem Hause Staßfurter Höhe 21 wurde heute Nacht 11 Uhr Frau Ida Kraas mit durchschnittenen Nerven ermordet in ihrem Bette aufgefunden. Ob ein Lustmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt. Der Mörder ist unbekannt.

**Halle**, 8. Febr. Unbekannte Diebe stahlen in vergangener Nacht aus dem Kontor der Kettinen Porzellanfabrik für 8000 Mark Wertpapiere.

### Bermischtes.

**Neue Sturm- und Schneemelangen** liegen aus dem Norden und Osten vor. Die Windsbraut legte an Sonnabend und in der Nacht zum Sonntag, auch an diesem selbst noch mit fürchterlicher Gewalt durch die Straßen und richtete erheblichen Schaden an. Schlimmer als in Deutschland war es in Ostpreußen-Anlagen, vor wo über verheerende Schneestürme, über Verkehrsstörungen, Schäden sonstiger Art und Verletzungen von Menschen berichtet wird. Bei einem Zugzusammenstoß wurde ein Beamter getötet.

**Verhängnisvoller Schlaf**. Zwischen Konitz und Bockwalde wurde der Wagen des Besitzers Jansenowski aus Mentschhof von einem Juge überfahren, das Pferd getötet und der Wagen zertrümmert. Der Besitzer selbst flog in weitem Bogen

in den Graben. Er hatte geschlafen und die Glocke der Lokomotive überört.

**Ein Kampf gegen die Mückenbrut** fest in Berliner Vororten schon jetzt ein, da ein Mückenjahr befristet wird. In Dahlem ist eine besondere Kommission eingesetzt worden, die demnächst die Keller austräumen soll.

**Unter dem Verdacht**, den Raubmord an den beiden Schwestern, Witten Klein und Becker, in Alstedt begangen zu haben, ist der Landwirt Rauchs aus Lodersleben verhaftet worden.

**Ein neues Räuberstück** ist in Weisfalen ausgeführt worden. Satten zwei Räuber bei Witten durch Ueberfall auf Zechenbeamte 8000 Mark erbeutet, so raubten Einbrecher Nachts aus dem Klassenraum der Zeche Lucas bei Dortmund 25 000 Mark, die ebenfalls zur Löshnung bestimmt waren.

**Der verkannte General**. Ein unliebsamer „Mißgriff“ passierte am Mittwoch einem Hüter der Ordnung in Halensee. Gemächlich schleuderte er, wie die Grunewalds-Jtg. berichtet, ein älterer Herr in Generalsuniform über den Henriettenplatz. Da fiel es einem Passanten — man weiß nicht, ob im Scherz oder Ernst — ein, den dort stationierten Schutzmann auf die alte Gezellenz aufmerksam zu machen, da diese offenbar eine vorchriftswidrige Uniform trüge. Der Mann der öffentlichen Ordnung glaube nun auch seinerseits, daß es mit dem General nicht stimme, und fragte ihn nach Nam' und Art. Wohlwollend wegen des Dienstleisters des Beamten meinte der General: „Sie halten mich wohl für den zweiten Hauptmann von Gpenick? Wissen Sie denn wirklich nicht, wer ich bin? Ich bin der Generalfeldmarschall von Häßler!“ — Graf Häßler weiß zurzeit in Berlin und hatte auf seinem Spaziergang einen Bekannten im Grunewald besucht.

**Eine Eifersuchtstragödie** wird aus Nindorf bei Berlin mitgeteilt. Die 27jährige Frau eines Stukkateurs, die Grund zur Eifersucht zu haben glaubte, vergiftete ihren 3 Monate alten Knaben und sich selbst.

**Vier Menschen verbrannt**. In Unterferlach in Baden brannte ein Wohnhaus nieder. Fünf 58 jährige Frau und 3 Kinder kamen ums Leben.

**Ein Orkan**, der viele Häuser und Dächer beschädigte, herrschte in Tribbes. Auf dem Gute Kirchbaggendorf führte der Viehstall ein. Sämtliches Vieh wurde unter den Trümmern begraben, über 100 Stück Rindvieh zum Teil getötet, zum Teil schwer verletzt.

**Ein brennendes Taufsaal**. In dem Stabstillement „Zum Strauß“ in Arnsdorf führte während eines Balles die brennende Decke des Saales zwischen die tanzenden Paare. Wunderbarerweise ist niemand verletzt worden. Das Feuer war durch einen schadhaften Schornstein verursacht.

**Drama eines Brautpaares**. Im Bahnhofsgelände in Jüterburg in Ostpreußen vergiftete sich eine junge Dame. Der benachrichtigte Brautigam eilte aus Königsberg herbei und erschloß sich an der Leiche.

**Die größte Brücke Deutschlands** wird im Laufe dieses Jahres bei Marienwerder vollendet werden. Sie überspannt die Weichsel in 5 Stromen und 5 Flußmündungen (je 78 Meter Spannweite). Die Brücke ruht auf elf Pfeilern aus Granitquadern. Die Gesamtkosten belaufen sich auf zehn Millionen Mark.

**Kleine Chronik**. Der Schlächter Adolf Müller in Weizenlee bei Berlin veruchte, seine Ehefrau, seine Kinder und sich selbst durch Leuchtgas zu ver-

giften. Es gelang jedoch, die Kleinen zu retten, während die Eltern in Lebensgefahr schweben. Grund Arbeitslosigkeit. — In Saipe ist ein Bädergehilfe beim Nadeln tödlich verunglückt. — In Büttelwadersdorf (Schlesien) ist der Postmeister Hiesau nachts auf der Treppe so unglücklich ausgeglitten, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Der Stellenbesitzer Hartel in Geseß (Schlesien) wurde im Stall von einem Ochsen mit dem Horn gegen die Schläfe gestoßen, Hartel war sofort tot. — In Sterley bei Lübeck explodierte eine Dampfdruckmaschine, wobei die Schwägerin des Besitzers und ein anderes Mädchen schwer verletzt wurde. — Der 19 jährige Sohn des Anstellers Minieck aus Romsdorf (Hinterpommern), der tagsüber der Gießerei obgelegen hatte, stürzte abends auf dem Heimwege in eine zum Fischen gehauene Buhne und ertrank. — Auf der Zeche Gungelsburg bei Eppendorf (Weisfalen) ging eine Strecke zu Bruch, wodurch vier Bergleute verunglückt wurden, alle sind schwer verletzt. — In Hamburg ereignete sich ein schwerer Baumfall. Beim Abbruch eines Hauses stürzte ein und begrub 2 Kinder unter den herabfallenden Trümmern. Die Kinder wurden nach dem Krankenhanse gebracht. — Im Ludwigsgäßchen der Ferdinandgrube bei Breslau wurden zwei, im Kruggäßchen der Königsgrube ein Grubenarbeiter von herabfallenden Kohlen getötet.

### Aus aller Welt.

**Wurzen**, 8. Febr. In Zischowa bei Wurzen brannte vergangene Nacht das an der Falkenhainer Straße gelegene Gasthaus „Zum heiteren Bild“ nieder. Der Besitzer und seine Frau waren in größter Gefahr zu verbleiben.

**Stalp** (Pommern). Das rätselhafte Verschwinden des Einjährig-Freiwilligen Ramdohr vom hiesigen Infanterieregiment erregt gegenwärtig großes Aufsehen. Der Vermisste hatte am 27. Jan. an einer Kaisergeburtstagsfeier teilgenommen und ist seitdem verschwunden. Trotz ausgefertigter hoher Belohnung ist es noch nicht gelungen, seinen Verbleib zu ermitteln. Nach dem Ergebnis der mit Hilfe eines Polizeihundes vorgenommenen eifrigen Nachforschungen muß angenommen werden, daß M., der an dem herr. Abend viel Geld bei sich geführt haben soll, auf dem Rückwege nach seiner Wohnung in der Dunkelheit in den Stolpefluß gefallen und ertrunken ist. Nach der Leiche wird jetzt im Strom gesucht.

**Breslau**, 8. Febr. In Turawa (Kreis Oppeln) ist an der Frau des Degemeyers Hinf., als dieser im Dienste war, ein Raubmord verübt worden. Der Frau war mit einer Art der Schädel zermetert worden. Geranzt sind etwa 300 Mark und drei goldene Ringe. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf einen früheren Förster.

**Bresfeld**, 8. Febr. Die Textilarbeiter kostete der letzte Lohnkampf 145 000 Mark. Die Arbeitgeber unterstüzten die unorganisierten Arbeiter mit 30 000 Mark.

**In Kassel** ist, unter dem dringenden Verdacht, an der Neujahrsnacht in Hannover den Raubmord an der Näherin Schulze verübt zu haben, der Weber Lachmann verhaftet worden.

**In Quadrath** (Rheinland) fragte der 17 jährige Sohn des Hauptlehrers Oster ein kleines Geschwür im Gesichte an. Es trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen der junge Mann im Krankenhaus gestorben ist.

## Anzeigen.

**Holz-Versteigerung.**  
In der königlichen Oberförsterei Tiergarten sollen am **Freitag den 21. Februar 1908** **vormittags 10 Uhr** im Gahhof zum Waldschloßchen zu **Annaburg** versteigert werden:  
Schlagbezirk **Ursneka**, Totalität Jagen 66, 69, 71, 86, 85; Birke: 10 rm Kloben; Kiefer: 64 rm Kloben (2 m lang, rund), 300 rm Knüppel, 233 rm Heiß II. Kl. (Langhaufen).  
Schlagbezirk **Frauenhorst**, Totalität 9, 18/19, 21, 30, 32, 34, 36, 47/50, 53/56; Kiefer: 200 rm Kloben, 353 rm Knüppel, 164 rm Heiß I. Kl., 172 rm Heiß II. Kl. (Langhaufen). Durchforstungen Jagen 37 u. 98; Kiefer: 64 rm Kloben, 38 rm Knüppel, 4 rm Heiß I. Kl.  
Tiergarten, den 10. Februar 1908.  
Der **Forstmeister**.

**Tafelschwämme**  
empfiehlt **Herm. Steinbeiß**.

### Oberförsterei Rosenfeld.

**Sonnabend den 15. Februar 1908** **vormitt. 9 Uhr** ab sollen im **Fehle'schen Gahthaus** in **Jülsdorf** öffentlich meistbietend versteigert werden (Anschlag beginnt):  
Sch.-Bez. **Görnewitz**, Schlag Jagen 60; 2 rm Eichen-Schell, 3 rm Birken-Schell; Kiefer: 65 rm Scheit, 7 rm Knüppel, 160 rm Heiß II. Kl.; Durchforstungen Jagen 29, 48a; Eichen: 2 rm Knüppel (2 m lang), 11 rm Heiß II. Kl.; Kiefer: 21 rm Scheit, 152 rm Knüppel, 1715 rm Heiß II. Kl. (Stangenhaufen); Fichten: 14 Stk. Aufhängen I. Kl., 7 Stk. II. Kl.  
Sch.-Bez. **Fernerswalde**, Totalität Jagen 67, 87, 98, 99; 1 rm Birken-Schell; Kiefer: 214 Stk. Langholzstämme I./IV. Kl. mit 140 fm (einzel), 25 rm Schichtnuzholz II. Kl. (Büchcherholz), 224 rm Scheit, 5 rm Knüppel, 51 rm Heiß III. Kl.  
Sch.-Bez. **Jülsdorf**, Schlag Jagen 215a; Kiefer: 10 rm Scheit, 405 rm Heiß III. Kl.; Totalität Jagen 192, 206, 213,

214, 216; Kiefer: 21 Stk. Langholzstämme II./IV. Kl. mit 13 fm, 348 rm Scheit, 69 rm Knüppel, 4 rm Heiß I. Kl., 37 rm Heiß II. Kl.

**Schülerinnen und junge Mädchen**, die sich zu ihrer Ausbildung in **Wittenberg** aufhalten sollen, erhalten **gute Pension** bei **Frau H. Platt, Wittenberg**. Collegienstr. 66 II.

**Erfurter Elite-Gärereien**  
aus der Gemüße- u. Blumenlamen-Fäbrikeri von **Liobau & Co.**, Hoflieferanten in Erfurt, sind zu haben in der Verkaufsstelle von **C. Goist, Annaburg**. NB. Bestellungen auf **Obstbäume und Sträucher**, sowie **Spalier- u. Formobst**, laut Katalog nimmt entgegen **Der Obige**.



**Sonntag den 16. Februar er.**  
im „**Vürgergarten**“

**Großer Maskenball**  
vom **Gesangverein Liedertafel**.

Anfang **Abends 7 1/2 Uhr**.

**Eintrittskarten** sind zu haben bei den Herren **Herrn. Kase** (Winttraube) und **Carl Mörz** (Vürgergarten).

Es ladet ergebenst ein

**Der Vorstand.**

**Kohlenanzünder „Phönix“**  
empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn**.  
**Apfelsinen**  
à Duzend **40 Pf.**  
große, à Duzend **80 Pf.**  
empfiehlt **Otto Riemann**.

**MAGGI'S**  
**Kerbel- und Pilz-Suppen**  
**Lapioza Julienne-Suppen**  
**Dahnschwanz-Suppen**  
**Erbsensuppen** usw.  
in **Würfeln à 10 und 15 Pfg.**  
empfiehlt **Otto Riemann**.  
**Nachsch-Verzeichnisse**  
hält vorrätig die **Buchdruckerei**.

# Deutzer Motoren

für alle Gasarten u. flüssigen Brennstoffe.

In allen Grössen von 1/2—2000 PS. seit 40 Jahren erprobt und bewährt in allen Betrieben von Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.

Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen. Ergin-Motoren. Lokomobilen. Lokomotiven.

**Gasmotoren-Fabrik Deutz.**  
Ingenieur-Büreau u. Werkstatt **Leipzig**, Gerberstr. 1.

# Konfirmanden-Anzüge

schwarz und blau  
10, 11, 12, 13<sup>50</sup>, 15, 16<sup>50</sup>, 18 20, 22 Mk.

## Konfirmations-Anzugstoffe

in schwarz, blau und gemustert, Chemisette, Kragen, Schlipse, Manschetten, Handschuhe, Hosenträger in grösster Auswahl.

# Carl Quehl.

## Die Apotheke zu Annaburg

hält vorrätig alle allopathischen und homöopathischen Arzneimittel und Thierarzneimittel, alle gängigen Spezialitäten, Chemikalien und Drogen.

## Zur Konfirmation

empfehle große Auswahl in schwarzen u. bunten Kleiderstoffen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

### Ausverkauf

Spitzen, Besäßen und Glace-Handschuhen.

**J. G. Hollmig's Sohn.**

## Papier-Ausstattungen

Hochelegante (Briefbogen und Kouverts) vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner Auswahl zu haben bei

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

## O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 12 Annaburg Torgauerstr. 12

### Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.

Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen Apothekerwaren.

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe. Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel. Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen. Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche. Bronzen, Lade, Pinjel.

# Zirkus Möller.

Mittwoch Abend 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Damen-Vorstellung.

Die schönste aller Vorstellungen.

In dieser Vorstellung will ein bekannter Herr von hier die Todesfahrt mitfahren.

Jeder Besucher hat das Recht, zu dieser Vorstellung eine Dame frei einzuführen.

Vorverkauf bei Herrn Konrad Müller. Die Direktion.

## Zur Konfirmation

empfehle schwarze und farbige Kleiderstoffe, Belohn- und Stickerie-Unterröcke, Handschuhe, Taschentücher, Korsetts, Chemisets, Kragen, Schlipse, weiße u. bunte Hemden, Taillentücher, Reformschürzen, Fändelschürzen, schwarze Damen- und Kinderschürzen, Druckschürzen in allen Preislagen.

**Seb. Schimmeyer.**



Hausfrauen! Wascht nur mit **Wöllner-Pulver!** Bestes Wäschemittel der Neuzeit! Zu haben in der Apotheke in Annaburg.

## Gemüse-Konjerven

aus der Watenbütteler Konjervenfabrik vorm. Herrn. Maasberg.

**Junge Schnitt u. Brechbohnen** in 1—5 Pfd.-Dosen,  
**Junge Wachbohnen** in 1 und 2 Pfd.-Dosen,  
**Junge Erbsen und gemischtes Gemüse** in 1/2, 1 u. 2 Pfd.-Dosen,  
**Pariser Carotten** in 1/2 und 1 Pfd.-Dosen,  
**Kohlraabi in Scheiben** in 1, 2 3 Pfd.-Dosen,  
**Zeltower Nüßchen** in 1 Pfd.-Dosen,  
**Spinaat und Stangenpargel** in 1 u. 2 Pfd.-Dosen,  
**Brechpargel** in 1/2 u. 1 Pfd.-Dose in verschiedenen Preislagen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

## Käse

Gummenthaler Camembert-Emmentaler Limburger und ff. Landkäse empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

## Bienenhonig und Runkelhonig

Garantiert reinen empfiehlt billigst **J. G. Hollmig's Sohn.**

## Condensierte Milch

Marke Milchmädchen beste Kindernahrung sowie unentbehrlich für Küche und Haushalt in Büchsen à 55 Pf. empfiehlt **Drogen-Handlung O. Schwarze.**



## Medicinal Leberthran

**Aromatischen Leberthran** für Kinder, angenehm schmeckend, Flasche 40 u. 75 Pf., **Eisenleberthran** 50 Pf., 1 Mk., und 1.80 Mk., desgl. **Jodcisen-Leberthran** 75 Pf., 1.20, 2.00 Mk. hält vorrätig die Apotheke Annaburg.

## Apfeln

6 Stück 25 Pf. empfiehlt **R. Bengsch.**



## Für Bruchleidende!

Vieter Mays IDEALBUCHHANDLUNG  
Anerkannt bestes und sicherstes Band der Welt. Keine Belästigung, kein Druck im Rücken, kein Schonen mehr. Garantie für sichern und bequemen Sitz. Zu haben in der Apotheke Annaburg.

## Pflaumenmus

Reinstes empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

## Lachs

Feinsten geräuch. empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Täglich frische Eier und Landbutter empfiehlt zum Tagesbrot **J. G. Hollmig's Sohn.**

## Poesie-Albums

empfehle in schöner Auswahl Herrn. Steinbeiß, Buchdruckerei.

## Guten Appetit

bestimmen Sie beim Gebrauch von **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen** Verzüglich erprobt u. empfohlen! Unentbehrlich bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenweh usw. Erfrischendes und belebendes Mittel. Paket 25 Pfg. bei: **O. Schwarze, Drogenhandlung, Otto Niemann, Annaburg.**

## Verfolgt

wird jede Nachahmung der allein echten **Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Nadebent mit Schutzmarke: **Stekensferd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Milieff, Finnen, Pusteln, Geschwülste, Psoriasis, etc. à Stück 50 Pf. bei: **Apoth. Eilers.**

## Kämme

**Frisier-Staub-Schnurrbart-Taschen-Taschenbürsten-Taschenpiegel-Taschierrösel** in verschiedenen Preislagen empfiehlt **Drogen-Handlung O. Schwarze.**

## Braunschweiger Gemüse-Konjerven

von **Max Koch**, Hoflieferant, Braunschweig

**Stangenpargel** in 2 u. 1 Pfd.-Dosen, **Brechpargel mit Köpfen** in 2, 1 u. 1/2 Pfd.-Dosen, **Gemüse-Melange** in 2 Pfd.-Dosen **Junge Erbsen** in 2 u. 1 Pfd.-Dosen **Junge Schnittbohnen** in 10, 5, 4, 3, 2 u. 1 Pfd.-Dosen, **Junge Brechbohnen** in 2 und 1 Pfd.-Dosen, sowie **Ananas in Scheiben**, **Morcheln** und **Champignons** empfiehlt **Otto Niemann.**

## Apfeln Citronen

empfehle **J. G. Hollmig's Sohn.**

## Deutsches Soldatenleben.

Patriotischer Roman verfasst von **Hauptmann R. von Bartsch**, reich illustriert. Preis 1 Mk., zu haben bei **H. Steinbeiß, Buchdruckerei**

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß in Annaburg.**

